

# Leipziger Tage



# ziger blatt

No. 155. Sonntags

den 4. Juni 1815.

## Die Kapelle im Walde.

Ein Reiseabenteuer.

(Fortsetzung.)

„Mein Herr,“ fing hier der Fremde an, „ich studierte vor mehreren Jahren in \*\*, dem Willen meiner Eltern gemäß, Theologie. Meine beschränkten Verhältnisse und der Umstand, daß meine frühere Erziehung und Unterricht auf Schulen etwas vernachlässigt worden war, zwangen mich, ein äußerst eingezogen Leben zu führen, so daß nur selten ich mir erlaubte, an den öffentlichen Vergnügungsorten, den Tummelplätzen meiner akademischen Brüder und einer lebhaftigen Jugend beiderlei Geschlechts, zu erscheinen, um die mir sehr kostbare Zeit und das eben so kostbare Geld möglichst zu sparen. So kam es denn, daß ich bereits ein Jahr in \*\* mich befand, ohne weiter jemand, als meine nächste Umgebung, meine Mitstudenten und die Professores zu kennen. Vor allem war ich Fremdling in der weiblichen Welt, und ich kann wohl sagen, daß, führte ja der Zufall mich ein-

mal in die Nähe einer Frau oder eines Mädchens der gebildeten und höhern Stände, ich in ungeheurer, linksich, blickender Verlegenheit die allertraurigste Figur spielte, die sich nur denken ließ, dieses aber auch recht wohl fühlte, und daher dergleichen Zusammentreff'n gar gern vermied, und nicht eher wieder frey athmete, bis ich mich außer dieser mich drückenden Sphäre sah.

Man geschah es aber, daß eines Tages ich aus der Vaterstadt einen Brief durch Einschluß meiner Eltern empfing, der, an einen reichen Kaufmann in \*\* gerichtet, von mir selbst ab gegeben werden sollte, weil in demselben ein Freund meiner Eltern mich jenem Kaufmann empfahl, der über einige, zum Besten armer Studirender ausgesetzte Fonds zu disponiren hatte, und dessen Wohlwollen mir Armen daher sehr nützlich werden konnte.

Ich säumte auch nicht, der empfangenen Anweisung gemäß, mich sogleich in meinen besten Staat zu werfen — es war dieselbe Kleidung, die ich noch trage, und die ich tragen will, bis ich sterbe, denn in ihr ging mir ja



der erste Tag der Freude auf — und — auch unter“ — —

Das letzte sagte der junge Mann mit einem tiefen Seufzer und fast krampfhaft gepreßter Stimme, und ich gestehe, daß in diesem Augenblick mir die erst so barok und lächerlich erscheinende Umhüllung seines Körpers schön, fast ehrwürdig vorkam. — Nach einer langen Pause, die ich mich wohl hütete zu unterbrechen, seinen stillen Schmerz ehrend, fing er folgendermaßen wieder an:

„Diesen Rock und Weste hatte einst mein Vater getragen; als ich herangewachsen war und das elterliche Haus verließ, fielen sie an mich, und ich legte sie nun zum erstenmale in \* \* an, wie bey dem Kaufherrn ich meine Aufwartung machen wollte. Freilich zog die schon damals veraltete Farbe und Form die Augen Anderer auf mich, aber daß kümmerte ich mich wenig, und wanderte voll froher Hoffnungen meines Weges. Da es gerade Sonntag war, so begab ich mich nach dem ohnweit der Stadt gelegenen Landhause meines zukünftigen Vönners, allwo ich ihn sicher zu finden hoffte. Bei dem Eintritt in das schöne, mit zierlichem Geschmack und Anmuth ausgeschmückte Haus, trat sie mir — doch verzeihen Sie, ich glaube, Sie müßten es schon wissen, wie ich ja weiter nichts weiß — trat mir ein junges Mädchen, mit freundlicher Güte nach meinem Begehre forschend, entgegen. Es war Julie, des Kaufherrn einzige Tochter.“

„Julie!“ rief ich hier, von dem Klange des geliebten Namens, dessen Gedächtniß in dieser Nacht so wunderbar in mir erregt und erfreicht worden war, überrascht aus, „Julie!“ —

„Ja, so hieß sie,“ fuhr der Fremde fort; „doch Sie kannten sie ja nicht. Nicht wahr?“

„Diese,“ entgegnete ich, „nein! die kannte ich freilich nicht, aber doch eine, die auch so hieß.“

„Wirklich?“ antwortete der Fremde, in einem fragenden, fast Verwunderung ausdrückenden Tone, „wirklich — ich glaube, es gab nur Eine, nur diese — — Vergeben Sie ja, Verehrtester, ich fahre sogleich in meiner Erzählung fort:

Des Kaufherrn Tochter trat mir also entgegen mit freundlicher Güte, o nein! nein! wie ein Engel einem entgegen tritt, wie nach glücklich überstandener Operation der erste Lichtstrahl dem Blinden erscheint, so, Herr, erschien sie mir; so sah ich sie — so werd' ich sie immer sehen!“

Hier vermochte er nicht mehr weiter zu reden. Mit der Hand sich die Augen deckend, vernahm ich nur sein leises, mühsam unterdrücktes Schluchzen, das nach einer Weile in ein stilles Weinen überging, worauf er endlich, wie bei anbrechender Morgendämmerung ich zu bemerken glaubte, in ein Schlaf ähnliches Erstarren sich verlor, aus dem er erst durch die heftigen Stöße des Wagens, veranlaßt durch das halbbrechende Pflaster der nun erreichten Stadt, erweckt wurde, und mit wilden, mit einem unheimlichen Grauen mich erfüllenden Blicken mich und die Umgebung ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Die Brieftasche.



Vom 27. May bis zum 2. Juni 1815 sind allhier begraben worden:

**S o n n a b e n d s.**

- Ein Mädch. 3  $\frac{1}{4}$  J. Joh. Gottlob Zöllichs, Neublaurd Tochter, am Mühlgraben.  
 Ein Mädch. 3 J. Mstr. Joh. Gottlob Lindners, Bärgers und Husschmidts Tochter, am  
 Mannst. Steinwege.

**S o n n t a g s.**

- Eine leb. Mannspers. 19 J. Sibalz Moses, ein Jude, aus Meßerisch bei Warschau geb.,  
 im Jakobspital.

**M o n t a g s.**

- Eine leb. Mannspers. 20 J. Joh. Friedr. Grieser, Rdn. Sächs. Landwehr/Soldat im Leips  
 ziger Bataillon, auf der Gerbergasse.  
 Eine leb. Mannspers. 19 J. Friedrich August Klemmler, Gerichtsdiener, aus Meissen geb.,  
 im Jakobspital.

- Ein unehel. Mädch. 19 W. Christ. Mar. Coblenzin, Einwohnerin Tochter, auf der Ulrichsg.

**D i e n s t a g s.**

- Eine leb. Weibspers. 65 J. Marie Dor. Gölschin, Dienstmagd, in der Reichstraße.  
 Ein Mann 51  $\frac{1}{4}$  J. Hr. Joh. Christian Petermann, Acad. und Kupferstecher, ebendaf.

**M i t t w o c h s.**

- Ein Mann 54  $\frac{1}{4}$  J. Joh. Gottlieb Ritter, Handarbeiter, im Brühl.  
 Eine Frau 51 J. Joh. Tobias Bogels, Handarb. Ehefrau, am Münzthore.  
 Eine leb. Mannspers. 24 J. Friedrich Eule, Schütze im Königl. Sächs. zweiten leichten  
 Infant. Regiment, im Militär-Hospital in Pfaffendorf.  
 Ein Mädch. 4  $\frac{1}{2}$  J. Mstr. Carl Friedr. Rabensteins, Bärger. und Lohgerbers Tochter, auf  
 der Gerbergasse.

**D o n n e r s t a g s.**

- Ein Mann 58  $\frac{1}{4}$  J. Hr. Carl August Mithäuser, Assistent bei der Königl. Sächs. Haupt  
 Auswechslungs Cassé, in der Burgstraße,  
 Eine Frau 48 J. Hrn. Christian Andreas Spizens, Bärgers und Strumpfwirk. Ehefrau,  
 am Mannst. Steinwege.  
 Ein Mädch. 1  $\frac{3}{4}$  J. Johann Heinrich Sperlings, Maurergesellens Tochter, am Neuen  
 Neumarkt.



Freitag.

Ein leb. Mannpers. 36 J. Hr. Ernst Wilhelm Schmidt, Bürger und Spediteur, in der Reichstraße.  
 Ein Mädch. 1½ J. Carl Friedrich Richters, Polzei-Gardistens Tochter, in der Ritterstraße.  
 Ein Zwill. Knabe ½ J. Joh. Georg Bährichs, Handarbeiters Sohn, an der alten Burg.  
 Ein Knabe 9 W. Mstr. Carl Andreas Gotschens, Bäck- und Schuhmachers Sohn, in der Nikolaistraße.

8 aus der Stadt, 9 aus der Vorstadt, 3 aus dem Jakobs-Hospitale.

Zusammen 19, worunter 1 unehel. Kind ist.

Vom 26. May bis zum 1. Juni 1815 sind getauft:  
 20 Knaben und 12 Mädchen. Zusammen 32 Kinder.

Thorjettel vom 3. Juni 1815.

<b>Selmaisches Thor.</b>		U.	Hr. Amts-Just. Wege v. Bellig, unv.	9
St. Ab. Hr. Cammerh. v. Weidbach, v. Francken- hagen v. d.		9	Hrn. Kst. Laug a. America u. Heymann a. London, v. Hamb. im N. de S.	12
Vorm. Die Dresdner r. Post		8	Ein K. Hr. Coarier von Berlin v. d.	12
Die Breslauer r. Post		10	Rannstädter Thor.	U.
Eine Ekaf. von Dresden		10	St. Ab. Die Nordhäuser Post	12
Nachm. Die Berliner r. Post		2	Vorm. Auf der Erfurter Post Hr. Prof. Osann, dah. b. Graf	7
Der K. Russ. Hr. Gen. Alexiess, von Mühlberg, in Crebens Hofe		3	Die Casler r. Post	6
Auf der Dresdn. Post Hr. Hoffhausp. Hellwig, v. Dresden zurück		5	Die Hamburger r. Post	8
<b>Hallesches Thor.</b>		U.	Peters Thor.	U.
St. Ab. Hr. v. Hartisch, von Roitsch, und Hr. Kntm. Branne von Lößlich, im schw. Kreuz		7	Vorm. Die Schneeberger Post	12
Hr. Superint. Seyfert v. Bellig, unv.		8	Die Annaberger Post	12
Vorm. Hr. Kst. Herz a. Paris, Stichel v. Annab. v. d.		8	Nachm. Hr. Kst. Dresser u. Prosch v. Ronneb. im Arm u. d. Fritschens	3
Die Magdeburger s. Post		8	Eine Ekaf. von Marienberg	3

Theater. Morgen, den 5. Juni: **Briny.** Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von  
 Theodor Körner.

Thorschluß halb 10 Uhr.